

Die Stadt Lörrach und das Projekt einer trinationalen Agglomeration

Spannungsfelder – in Verwaltung, Politik und Finanzen

Gudrun Heute-Bluhm

Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach

**Zur Jahrestagung der schweizerischen Gesellschaft für
Verwaltungswissenschaften in Riehen am 5. Mai 2006**

Spannungsfelder?

Umgang mit einem ambivalenten Phänomen im Verhältnis Schweiz – Deutschland und zwischen Medien – Regierung – Verwaltung – Parlament

Spannungsfeld Einwohnerzahlen und Gemeindegrößen

Die Stadt Lörrach ist mit knapp 47.000 Einwohnern die mit Abstand zweitgrößte Stadt der Agglomeration – hinter Basel mit seinen rd. 166.000 Einwohnern. Sie wäre die zehntgrößte Stadt der Schweiz.

Zum Vergleich: Weil und Rheinfelden haben je ca. 30.000 Einwohner, Riehen rd. 21.000 Einwohner, Liestal rd. 13.000 Einwohner.

Der Landkreis Lörrach hat rd. 221.000 Einwohner im Vergleich zu rd. 188.000 Einwohnern in Basel-Stadt und rd. 268.000 Einwohnern in Basel-Land.

Spannungsfeld Siedlungsfläche

Lörrach hat mit 39,42 qkm mehr Siedlungsfläche als der Kanton Basel-Stadt (37,06 qkm). Eine unterschiedliche Einwohnerdichte führt zu einer unterschiedlichen Wahrnehmung des Verhältnisses von bebauter und begrünter Fläche. Wie kann in Zukunft ein Ausgleich gefunden werden, ohne an Kantons- oder Ländergrenzen unnötige Naturgrenzen festzumachen?

Spannungsfeld Steueraufkommen

Das Steueraufkommen beträgt	in Basel-Stadt (2004)	ca. 10.238	CHF/Ew./Jahr
	in Riehen (2004)	ca. 2.776	CHF/Ew./Jahr
	in Basel-Land (2004)	ca. 4.798	CHF/Ew./Jahr

[Quelle: Internet-Seiten der Statistischen Ämter der Kantone Basel-Stadt bzw. Basel-Landschaft]

	in Lörrach (2006)	ca. 1.399	CHF/Ew./Jahr
--	-------------------	-----------	--------------

Für eine deutsche Stadt sind Grundsteuer, Gewerbesteuer, der sog. Gemeindeanteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer und die Hundesteuer als direkte Steuereinnahmen zu verbuchen, die jedoch z.T. wieder über den Finanzausgleich abfließen. Zusätzliche Einkommensteueranteile und Anteile aus anderen Gemeinschaftssteuereinnahmen (Umsatzsteuer, Körperschaftssteuer) fließen über den Finanzausgleich zu. Für Lörrach sind das 52,0 Mio. Euro an direkten Steuereinnahmen und Zuweisungen aus Gemeinschaftssteuereinnahmen der Kommunen, des Landes und des Bundes in 2006. Insgesamt beträgt das Steueraufkommen in Lörrach (2006) damit ca. 1.748 CHF/Ew./Jahr.

Trotzdem ist fraglich, ob die oben genannten Zahlen direkt verglichen werden können oder ob sie zum Vergleich bereinigt werden müssen.

Mit den Zuweisungen im kommunalen Finanzausgleich verfolgt das Land zwei gleichermaßen bedeutsame Zielsetzungen: Der Gesamtheit der Gemeinden sollen zusätzliche Einnahmen verschafft und gleichzeitig übermäßige Finanzkraftunterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden ausgeglichen werden. Der kommunale Finanzausgleich hat also eine „vertikale“ und eine „horizontale“ Dimension.

Die Stadt Lörrach erhält z.B. im Jahr 2006 über den Finanzausgleich 8,8 Mio. Euro und muss 9,1 Mio. Euro abgeben. Daneben erhält sie aus dem Finanzausgleich Zuwendungen für weitere Aufgaben wie Kindergärten und Schulen. Zusätzlich muss sie die sogenannte Kreisumlage i.H.v. 15,1 Mio. Euro an den Landkreis abführen.

Der Landkreis erhält aus dieser Kreisumlage 65,4 Mio. Euro von allen kreisangehörigen Gemeinden. Er verfügt nur über ein geringes eigenes Steueraufkommen aus Grunderwerbssteuer (8,2 Mio. Euro in 2006) und Jagdsteuer (90.000 Euro in 2006). Er nimmt ebenfalls am Finanzausgleich teil, insbesondere auch im sozialen Bereich (s.u. Aufgaben)

Das Gesamtbudget der Stadt beträgt in 2006 75,2 Mio. Euro. Davon 68,8 Mio. Euro im sogenannten Verwaltungshaushalt (laufende Einnahmen und Ausgaben) und 6,5 Mio. Euro im Vermögenshaushalt (Investitionen). Kredite nimmt die Stadt Lörrach in diesem Jahr keine auf und hat bereits seit 2002 keine mehr aufgenommen.

Das Gesamtbudget des Landkreises beträgt in 2006 157,7 Mio. Euro. Davon 152,2 Mio. Euro im Verwaltungshaushalt und 5,5 Mio. Euro im Vermögenshaushalt.

Spannungsfeld **Aufgaben mit finanzieller Auswirkung (Selbstverwaltung)**

Die wichtigsten Wahrnehmungsunterschiede gibt es wohl beim grenzüberschreitenden Vergleich von Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Aufgabenfelder:

Die Stadt Lörrach ist zuständig für alle Grund**schulen**, Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft. Dabei versorgt sie hinsichtlich der letztgenannten auch ein größeres Einzugsgebiet. Der Landkreis ist zuständig für die beruflichen Schulen für alle Schüler im Landkreis. Aus dem schulbezogenen Finanzausgleich erhalten die Schulträger festgelegte Kopfbeträge vom Land. Die geplanten Ausgaben für Schulen betragen in 2006 4,2 Mio. Euro bei der Stadt und 5,7 Mio. Euro beim Landkreis. Für Schulinvestitionen wendet die Stadt in 2006 3,0 Mio. Euro auf, der Landkreis 0,5 Mio. Euro.

Zuständig ist die Stadt auch für die **Kindergärten**, die überwiegend in privater Trägerschaft sind, aber mit 5,3 Mio. Euro fast vollständig durch die Stadt finanziert werden. Davon fließen wiederum 1,6 Mio. Euro aus dem kommunalen Finanzausgleich zu.

Für die **Wirtschaftsförderung** gibt die Stadt Lörrach im Jahr 2006 0,6 Mio. Euro aus, für den **Kulturbereich** 5,0 Mio. Euro – einschl. des Zuschusses für den Burghof in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Dieser Bereich umfasst ferner Musikschule, Volkshochschule, Stadtbibliothek und das Museum am Burghof, die zusammen eigene Einnahmen von über 1,0 Mio. Euro erwirtschaften, sowie Zuschüsse für einige kleinere Bühnen und Institutionen. In beiden Bereichen investieren wir überdurchschnittlich viel im Vergleich zu Städten unserer Größenordnung. (Die Stadt Weil gibt für kulturelle Angelegenheiten in 2006 2,5 Mio. Euro aus, die Stadt Rheinfelden 1,4 Mio. Euro.)

Die wichtigsten Aufgaben und die größten Ausgabeposten des **Landkreises** liegen im sozialen Bereich mit 82,0 Mio. Euro für Sozialhilfe einschließlich sog. Hartz-IV-Leistungen (Arbeitslosenunterstützung nach neuem Recht), für die Behindertenhilfe und den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Grenzüberschreitend am wichtigsten ist die Zuständigkeit des Landkreises für den **Nahverkehr**. Die finanzielle Nettobelastung ist hier allerdings nicht so hoch, da das Land Baden-Württemberg Betriebskostenzuschüsse und Investitionen erheblich fördert, z.T. aus Bundesmitteln. So wendet der Landkreis in 2006 für den Nahverkehr (inkl. Schülerbeförderung) 9,0 Mio. Euro auf und erhält dafür vom Land u.a. 5,3 Mio. Euro.

Spannungsfeld **Zuständigkeiten Stadt – Kanton – Gemeinde**

Im **hoheitlichen Bereich** liegen die wichtigsten Zuständigkeiten bei der Stadt, die wie Weil am Rhein und Rheinfelden eine große Kreisstadt ist. Das bedeutet, dass sie in eigener Zuständigkeit über sämtliche Baumaßnahmen entscheiden kann, über alle wesentlichen Aufgaben im Verkehrsbereich (allerdings ohne Konzessionen für Busse und Bahnen), über Gaststättenrecht und andere wirtschaftsrelevante Bereiche. Im Naturschutzrecht und im Wasserrecht hat der Landkreis Zuständigkeiten, im Immissionsschutzrecht das Regierungspräsidium.

Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Strom- und Gasversorgung gehören in einer mehr oder weniger zwingenden Form zum Aufgabenbereich der Stadt, Abfallbeseitigung ist Sache des Landkreises ebenso wie die Krankenhausträgerschaft. Die Stadt beschließt über die **Bebauungspläne** (d.h. über einzelne Baugebiete) und Flächennutzungspläne (10 – 20 Jahre Geltung für das gesamte Stadtgebiet) in eigener Zuständigkeit und ohne Genehmigung durch die Rechtsaufsicht des Regierungspräsidiums. Diese kann in allen genannten Bereichen nur Verstöße gegen zwingendes Recht beanstanden, nicht die Zweckmäßigkeit hinterfragen.

Damit haben Stadt und Landkreis ähnlich wie der Kanton die wichtigsten **Instrumentarien für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit** in eigener Zuständigkeit und im Wesentlichen auch in eigener finanzieller Verantwortung in der Hand. Allerdings ist letztere stark eingeschränkt, nicht nur durch das absolut geringere Steueraufkommen, sondern durch die starke Zersplitterung in Folge des kommunalen Finanzausgleichs. Dieser weist kleineren Städten geringere Kopfbeträge zu als größeren Städten. Diese finanzieren beispielsweise aus diesen erhöhten Beträgen zentrale Aufgaben wie Theater etc.